

SABINE FUCHS

Renate Welsh und ihre Texte – Literatur für den Unterricht

Abstract

Since 1975, Renate Welsh is one of the best-known Austrian authors for children and young adults. Her literary work ranges from picture books, novels and fantasy for children, (auto-)biographical texts to historical novels also for adults.

In this journal researchers focus on her work from different perspectives. Her influence on children's literature in Austria will be described, also how her creative writing workshops can be inspiring for teaching in the context of competence-oriented German lessons. The "Responsive Literaturdidaktik" will be explained through the book "Das Vamperl". Close looks at teaching lessons show how reading books from Renate Welsh enrich learning in schools.

Ausgangsüberlegungen

Renate Welsh gehört zu den wichtigen Stimmen in der österreichischen Kinder- und Jugendliteratur, zu der sie seit 1975 immer wieder Texte beiträgt. Vielfalt in Bezug auf Genres und Zielgruppen charakterisiert ihr Schreiben: Von Bilderbüchern, Erzählungen für Kinder, fantastischen oder sozialkritischen Jugendromanen reicht die Bandbreite ihres literarischen Schaffens bis zu (auto-)biographischen Texten und (historischen) Romanen für Erwachsene.

Mit dem Buch *Das Vamperl* (1979) hat sie einen „Klassiker“ des humoristischen Kinderbuches geschaffen, im Bereich des biografisch fundierten, realistischen Romans gilt das Prädikat „klassisch“ jedenfalls für *Johanna* (1979). Der für Welsh als typisch angesehene enge Bezug zur Realität findet sich auch in *Dieda oder Das fremde Kind* (2002), in dem sie ausdrücklich Autobiographisches verarbeitet. Sich an der jeweiligen Realität zu orientieren und immer wieder aktuelle soziale Themen im Kinder- und Jugendbuch erzählend aufzugreifen, zieht sich wie ein roter Faden durch Welshs Gesamtwerk, erinnert sei hier z. B. an *Ülkü oder das fremde Mädchen* (1970), *Spinat auf Rädern* (1991), *Gut, dass niemand weiß* (2006), *...und raus bist du*

(2008). Das Erzählen von sich und der Welt ist auch ein wesentlicher Aspekt ihrer Arbeit in den von ihr seit Jahrzehnten in unterschiedlichen, auch schulischen, Kontexten geleiteten Schreibwerkstätten. In ihren Dankesreden zu Preisverleihungen wie auch in den von ihr gehaltenen Poetikvorlesungen werden ihr Zugang zum Schreiben und ihre Haltung als Autorin und Mensch klar sichtbar.

Renate Welshs 80. Geburtstag war der Anlass, der Autorin und ihren Texten anlässlich der Eröffnung des KiJuLit-Zentrums für Forschung und Didaktik der Kinder- und Jugendliteratur an der Pädagogischen Hochschule Steiermark eine Tagung zu widmen und die erweiterten Beiträge nun hier zu veröffentlichen.

Grundsätzliche Annäherungen

Einleitend beschäftigt sich Ernst Seibert mit der Autorin und ihrem umfangreichen Werk im Hinblick auf die Entwicklung der Kinder- und Jugendliteratur in Österreich seit 1969. In seinem Beitrag *Renate Welsh und die österreichische Kinder- und Jugendliteratur* verortet er ihre ersten Werke in der Phase des Paradigmenwechsels in der Kinder- und Jugendliteratur in Österreich, ihre später veröffentlichten Texte werden im Hinblick auf die Mehrfachadressierung beleuchtet. Seibert verweist auf ihren Platz in der österreichischen Gegenwartsliteratur als Autobiographin und Autorin historischer Romane und verweist auf psychoanalytische Aspekte in ihrem Schreiben.

Literaturdidaktische Zugänge

Nicola Mitterer skizziert die von ihr entwickelte literaturdidaktische Herangehensweise in ihrem Beitrag *Auf eine Geschichte antworten bedeutet fragen – Überlegungen zur responsiven Literaturdidaktik am Beispiel der Erzählung Das Vamperl von Renate Welsh* und konkretisiert sie an einem der bekanntesten phantastischen Texte der Autorin.

Dass die Lektüre von Reden und Vorlesungen von Autorinnen und Autoren das Verstehen literarischer Texte erleichtern könnte, vermutet Sabine Fuchs in ihrem Beitrag: *Geschichten hinter den Geschichten – Poetologische Texte als Unterstützung von Verstehens- und Interpretationsprozessen* und holt die an unterschiedlichen Stellen publizierten nicht-fiktionalen Texte von Renate Welsh vor den Vorhang.

Schreibdidaktische Anmerkungen

Vielfach gewürdigt wird der engagierte Einsatz Renate Welshs in Schreibwerkstätten für Jugendliche und Erwachsene. Marlies Breuss stellt in ihrem Beitrag *Renate Welsh und ihre Schreibwerkstätten – ein Plädoyer für ‚kreatives Schreiben‘ im Deutschunterricht* an konkreten Beispielen das von Renate Welsh entwickelte Modell vor und wirft einen Blick auf schreibdidaktische Erkenntnisse zur Wirksamkeit von ‚kreativem Schreiben‘ im Unterricht.

Konkrete Beispiele – Texte von Renate Welsh im Unterricht

Einblick in die unterrichtliche Praxis gewähren drei Beiträge, die jeweils konkrete Erfahrungen im Literaturunterricht auf der Primar-, Sekundarstufe I und Sekundarstufe II dokumentieren und kommentieren.

Neben einer Darstellung der Grundzüge des „Dialogischen Lernens“ stellt Michaela Reitbauer in ihrem Beitrag: Ganz schön bunt. *Dialog in Farbe. Literarische Spurensuche (Primarstufe) in den Werken von Renate Welsh* konkrete Unterrichtsbeispiele mit Büchern von Renate Welsh in verschiedenen steirischen Volksschulen vor.

Unterrichtserfahrungen auf der Sekundarstufe I dokumentiert und reflektiert Ingrid Gehrke unter dem Titel: *Renate Welsh Dr. Chickensoup – „Wir haben jetzt, glaube ich, verstanden, was da los ist in diesem Buch“*.

Abschließend gewährt Martina Fuchs Einblick in ihre Unterrichtspraxis an einer Berufsbildenden Mittleren Schule in: *Max, der Neue – Unterrichtserfahrungen und didaktische Überlegungen für den Literaturunterricht in der BMS*.

Die Gesamtheit der Beiträge illustriert das vernetzte Forschungsinteresse des KiJuLit-Zentrums an der Pädagogischen Hochschule Steiermark. Im Rahmen der Tagungen sollen kinder- und jugendliterarische Texte fachwissenschaftlich und fachdidaktisch in Anbindung an die konkrete Arbeit im Deutschunterricht diskutiert und analysiert werden, mit dem Ziel, das literarisch-ästhetische Lernen in der Schulpraxis von der Primar- bis zur Sekundarstufe II durchgehend zu positionieren bzw. lebendig zu erhalten. Die Ergebnisse werden in der vorliegenden Form auch einer breiteren interessierten Öffentlichkeit zugänglich gemacht – als Anregung für die eigene Arbeit im Literaturunterricht und als Impuls für die weitere literaturwissenschaftliche und literaturdidaktische Forschung, stets offen auch für den Blick auf andere Themenfelder der Deutschdidaktik.